

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **17 (1939)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bärenspiegel

während der Grenzbesetzung

Der schweizerische Lebensraum



Zu den Blöcken, die ihn plagen,
kommt nun noch der Stacheldraht;
drückt den Sennen dies am Magen,
bleibt er trotzdem Demokrat!

KARTEN

Heut sieht man allergattig starten,
An dem die Freude nicht sehr gross,
Zum Beispiel Lebensmittelkarten
Kriegt wiederum der Eidgenoss.

Beim Kornhans stand man in die Reihe
Samt Aufenthaltsbewilligung,
Ob Lebenskünstler oder Laie,
Dein Notvorrat kriegt neuen Schwung!

Natürlich: Hamstern ist verboten!
Teils weils ein Unrecht, teils weils dumm,
Drum rationiert man jetzt nach Noten
Die Sächelchen fürs Publikum.

Indessen sind die Rationen
Im ganzen doch so übel nicht;
Ist's nötig, dass in unsern Zonen
Ein Frässhund jetzt Rekorde bricht?

Ja, Zucker, Reis, sowie Spaghetti,
Fett, Hülsenfrüchte, Hafer, Mehl,
Gibt's gegen Karten. Keine Schwetti
Bekommt du, Mensch, an Speiseöl!

Zwar viele sind im gleichen Spittel
Krank, weil es ihnen kein Genuss,
Dass man trotz Karten Lebensmittel
Halt immer noch — pagaren muss!

Irisché

Lieber Bärenspiegu,

Seit mein Käru an der Grenze ist,
bin ich in grosser Sorge um die Tät-
len. Ich weiss nämlich nicht einmal
wo er ist; er schreibt mir immer nur
von der Fälpost aus und sagt, dass
es militärisches Geheimnis sei. Ich
glaube es im nicht recht und werde
nun beim General anfragen. Wäre es
überhaupt nicht besser wenn das
Militär von der Frou begleitet würde?
Das wäre doch eine Gewaltige Um-
wälzung im Wehrwesen und die
Schweiz könnte sich einmal rühmen
an der Spitze zu stehen mit etwas
Neuem. Die Frou könnte ihm koch-
en, flicken, auf das Rauchen sehen
und abends auf den Alkohol, das
wäre doch nur im Interesse der Lei-
stungen, die Nation würde sicher
nur gewinnen qualitativ und kwan-
titativ. Zu unserm und des Vater-
landes Wohl. Ich hätte überhaupt
noch allerlei Ideen und bedauere
nur, dass keine Frauen im General-
stab sind, sonst würde ich sie dort
verwenden. Zum Beispiel wegen den
Hosensäcken. Die Soldaten dürfen
ja neuerdings die Hände nicht mehr
hineinstecken. Das ist nicht etwa
eine neue Idee, schon im Weltkrieg
hat ein Witzbold im Simplizissimus
das als Strafe für die englischen
Kriegsgefangenen vorgeschlagen. Und
sicherlich wollte doch der Oberst un-
sere Mannen nicht strafen. Darum
sollte man auch gerade für Ersatz
sorgen. Ich schlage also vor jedem
einen Schlupf umzuhängen. Dort
könnte er nicht nur seine Hände,
warm halten, er könnte dort noch
allerlei unterbringen was im Tor-
nister nicht Platz hat. Und auch
das Sackmesser wäre dort praktisch
angelegt. Von beiden Seiten erreich-
bar, für Links- und Rechtshänder
gleich weit und diese strategische
Frage, welchen Hosensack, wäre doch
so ein für allemal erledigt.

Wie mir Käru schrieb gibt es nun
auch keine Gewehrgriffe mehr, er sei
sehr froh, denn letztes Mal anno
14—18 sei das das tägliche Brot ge-
wesen. Ich kann ja verstehen, dass
alle Tage das Gleiche einem verleiden
kann, aber grad gar nichts mehr
finde ich ein bischen stark. Könnte
man nicht nach andern Griffen um-
sehen? Käru hat scheinz auch immer
noch Mühe den Wachbefehl aus-
wendig zu lernen, er war schon in
der Unterweisung, wo ich ihn kennen
lernt etwas schwach in solchen Sa-
chen. Auswendig meine ich natür-
lich. Und heute wo alles von moto-
risierter Armee spricht, ist man noch
so altmodisch mit diesem Wach-
befehl. Ich würde ihm einen Radio

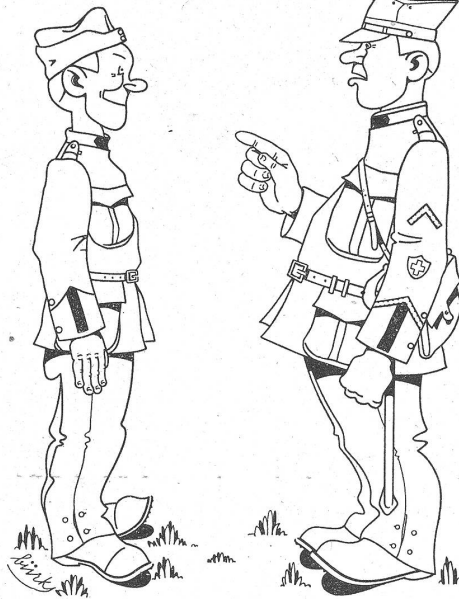
daneben stellen, bei dem man den
Wachbefehl einschalten könnte wenn
zufällig Stuber Housin das Zeugs
will göhren.

Ich habe noch mehr auf Lager,
aber ich muess jetzt ga chochen.

Adie, dein Annebäbi.

Kochkunst

Zeichnung von A. Bürki



„Füsilier Wäspi, dir chönnest also choche?“
„Jawohl, Furier!“
„Aber wüsstet-dr, z'choche i-dene
grosse Chessle isch de nid so eifach!“
„I ha scho i grössere g'chochet!“
„Was heit-dr de g'chochet?“
„Asphalt...!“

TIERPARK UND AQUARIUM Dählhölzli

Neuheiten im Vivarium :

Nashornviper
Zwergtaucher

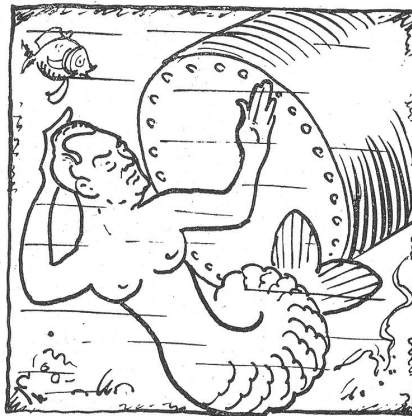
u. a.

Nach den Nationalratswahlen

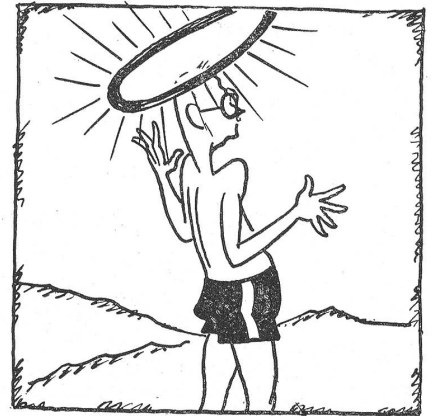
Bilder von Mani — Verse von Mutz



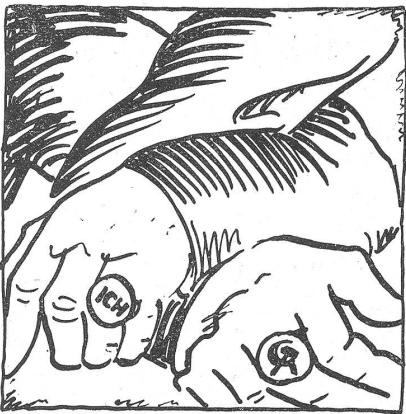
Der einzig Helle von Format
ist dieser Mars hier in der T a t :
er trägt die Schweiz als Festungsgürtel
zu seinem Nationalrats-Spürtel.



Der sichre Unterwassertank
ist unsre Rettung, Gottseidank.
Den Hort umschwimmt mit Siegermiene
Herr Duttenweiler als Undine.



Hans Müller spart per Heilgenschein
viel Kilowatt Leuchtstrm sich ein.
Ein solcher Lichtquell ist sehr praktisch
und zudem prima — wahlstimmtaktisch ...



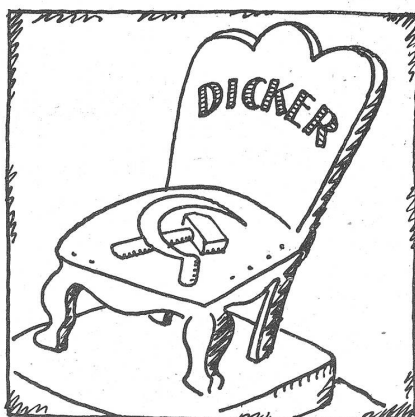
Herr Nicole sprach zum Müuuer Housi:
„Bon jour, ça va, my liebe Chousi?
Du gfallsch mer beaucoup als Kumpan,
mir zwe, das git e Ku-Klux-Klan!“



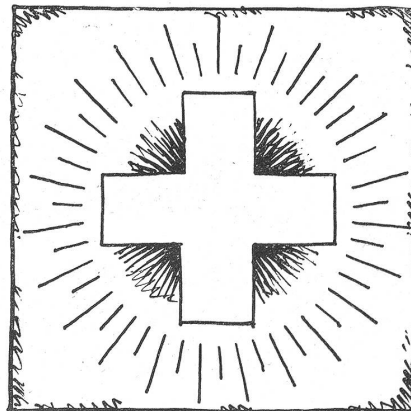
Der Wahlbefehl vom General
ist diesem Kerl da ganz egal.
Er teilte trotzdem Zettel ver
zu des Messias Wiederkehr.



Dem Feldmann seine Leidenschaft
sind Akten-Dossiers schauderhaft.
Zwar schwitzt er schwer vor Sammelwut,
Doch Wahlkampf-Treffer schießt er gut!



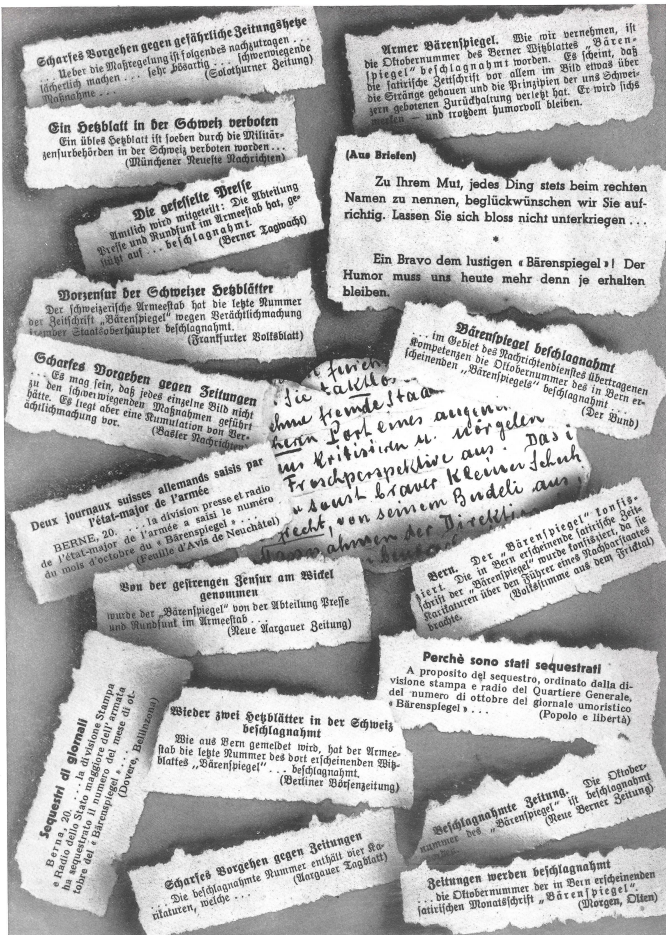
Ein edler Schwoizer aus Papier
sitzt wieder auf dem Sessel hier.
O dass Herr Dicker sich verdünnte,
wedurch das Parlament gewünnte!



Nun, Mannen, zeigt, dass ihr dem L a n d
die Treue gabt zum Unterpand!
Begrabt den Hader der Parteien:
lasst euch als Schweizer nie entzweien!

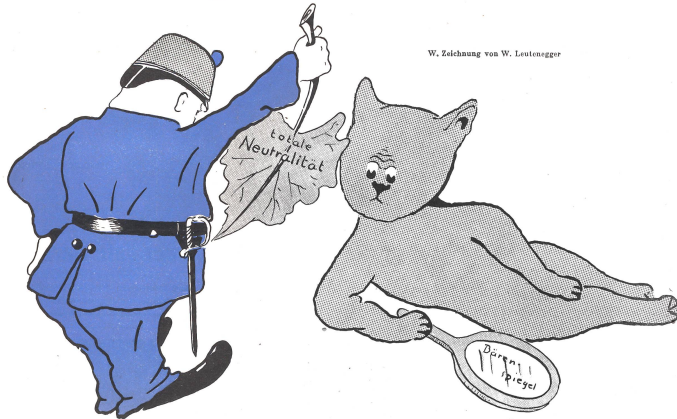
Der „Bärenspiegel“

(Oktober-Nummer)



(Auslese aus ca. 200 Pressestimmen)

ist konfisziert worden



W. Zeichnung von W. Leutenegger

Es war einmal ein böser Spiegler, ein bärenhafter Volksaufwiegler, voll Satansgier und Lustgebrumm. Er kitzelte mit Krallenfingern respektlos froh an allen Dingern herum zu seinem Gaudium.

Das Mistvieh steckte mit Emphase in jeden Dreck die Schnüffelnase, denn ach, wie fern lag ihm die Scham! Er sah die Welt in Unterhosen, komplexbeheizt und mit Neurosen, den Geist in contumaciam...

So trieb vom Hades bis zum Aether sein Wesen dieser Attentäter als wahres Teufelskonterfei. Doch eines Tags — frohlockt, ihr Frommen mit Pauken, Harpfen und mit Tromben! — da kam die hohe Polizei.

Doch siehe da, mit einem Schlage trat gross die Reaktion zutage: Der Bär ward äusserst aktuell —! Ein Wust von Zeitungskommentaren Begoss den Trauer-Jubilaren — O Leser, schau, und urteil schnell...

«Peccati!», sprach sie, «du Karnickel, nun nehmen wir dich mal am Wickel, potz Blitz, jetzt wirst du konfisziert! Zulange schon bist du gewesen der übelste der Kantonesen, du Mutzenkerl, so ungeniert!»

Dem armen Bären fuhr ein krasser Schreck ins Gebein gleich Eisenwasser, und tatzelnd winkte er «Pardon!»... Er hab's ja nicht so böse gemeinet, wenn er wo wann wen wie begreinet als harmlos braver Musensohn.

«In Zukunft», sprach er, «ihr Zensoren, da will ich nicht mehr so rumoren, nun onduliere ich mich glatt.» Statt Wermuth werd' ich Sirup saufen und schleunigst Baldrian mir kaufen, ich nehme nun ein — Feigenblatt...

Im Zeichen der Kriegswirtschaft.

Beim Bärengraben unten kann man momentan interessante Bauarbeiten beobachten. Mit Riesenkränen wird eine gewaltige Finsternis über den Graben gestülpt, um nötigenfalls auch den Bären den Schutz der Verdunkelung zuteil werden zu lassen. Die Tiere selber wurden auf Picket gestellt, nicht dass sie zum Felddienst aufgeboden werden, sondern sie sind vom Ernährungsamt zur Landesversorgung beschlagnahmt worden. An sonnigen Tagen konnte man beobachten, wie sie alle gebadet und geschoren wurden — eine schwere Geduldprobe für den Bärenwärter und den beigezogenen Coiffeur!

Aus den Haaren werden Soldatensocken gestrickt, die insbesondere den Gebirgstruppen zugute kommen werden. Die Bären selbst werden

zwangsweise gemästet, um im Falle von Fleischmangel als Notproviant zu dienen. Liebhaber von Bärenfleisch können sich heute schon für Bärenfleischkarten einschreiben lassen. Wer Bärenfleisch nicht erträgt, kann sich im Tierpark seine Ration sichern lassen: Lamas, Elche, Hirsche und Steinböcke sind alle schon vorgeerntet. Nur die Büffel werden nicht geschlachtet, sie sollen in den neuerstellten Kriegsbüros für den Schaltdienst reserviert werden. Anmeldung für die Fleischkarten nimmt die Baudirektion jederzeit sehr gerne entgegen.

Heiri

Der Dauerlacher

„Ich bin nicht empfindlich! Ich bin der erste, der über meine Dummheiten lacht!“

„Donnerwetter, da müssen Sie ja ein lustiges Leben führen!“

Der Schlauberger

Im Krankenzimmer.

Zwei Soldaten liegen da, beide ungefähr mit derselben Krankheit am Gebein.

Kommt der Sanitäter und massiert den einen.

Schreckliches Gebrüll und Schmerzensgestöhn.

Kaum ist er weg, meint der Gepeinigste zum andern: „Du, Godi, gspürsch du de nüt, we di dä Sakermänter behandelt, dass de nie möögisch?“

„Nobis, du Kameu. I häben ihm drum der anger Scheiche häre.“

Wiener Café Bern

ca. 100 Zeitungen und Journale, Schach- und Billard-Räume. Ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Schauplatzgasse - Nähe Bahnhof




HUG

Herrenhalbschuhe
von Fr. 9.80 an.

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN



ZEUGHAUSG. 9

IN KÜCHE U. KELLER
ALLE ZIMMER M. FL. WASSER



Patentese

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

DAMEN
monatl. Verspätungen
Diskretion
Amrein, Chem. Laboratorium,
Heiden, Tel. 204



Atemschutz
gegen Heizungs- und Schlackenstaub
ab Fr. 3.50 bis 11.50
C. Hefermehl, Bern
Dalmaizrain 4

Töchterpensionat
„Des Alpes“
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für
die Erziehung Ihrer Tochter.
Alle Fächer. Erstklass.
Referenzen. Prospekte.

Inserate
haben im „Bärenspiegel“
größten Erfolg!

Pfeifentabak
Wundermild



ist unübertrefflich

Gut bedient werden Sie
im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreisbar,
lagerfähig 5 Jahre. Diskreter
Versand gegen Nachnahme oder
Marken, auch postlagernd ohne
Namen, nur Buchstaben, durch
Postfach Transit 657, Bern. —
Alle ändern hyg. sanit. Artikel
ebenso in bester Qualität.

+ Sanitäts- +
u.
Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Hugienische Bedarfsartikel
„Liquid Latex“
hervorragend in Qualität
und Lagerfähigkeit (5 J.
Garantie). 12 St. Fr. 3.—,
24 St. Fr. 5.—. Marken oder
Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

Zu verkaufen
Boxer-Hunde
4 bis 20 Monate alt,
erstklassige Tiere, prima
Wächter.
F. Abplanalp, Klus. Tele-
phon 8 7275.



Schirme als Fest-
geschenke
sind beliebt!
Grosse Auswahl in allen Sorten zu
kulanten Preisen
Schirmfabrik LÜTHI
Bahnhofplatz - Schweizerhoflaube

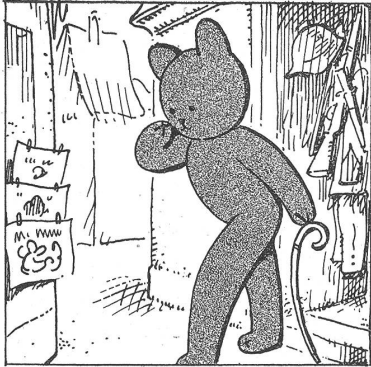


Gegen kalte und nasse Füße!
Spezialschuh: 2 Kernledersohlen mit Wetterschutz-
rahmen, Korkeinlage und ca. 1 cm dickem Filzfutter in
Vorder- und Hinterfuß, aus wasserdichtem Chromsport-
leder. Für Metzger, Küfer, Käser, Eisenbahner, Fuhr-
leute usw. **Nr. 40-47 Fr. 25.50**
Franko Nachnahme. Gewönl. Schuhnummer angeben.
Umtausch gestattet.
Schuhversand TREIER, Safenwil

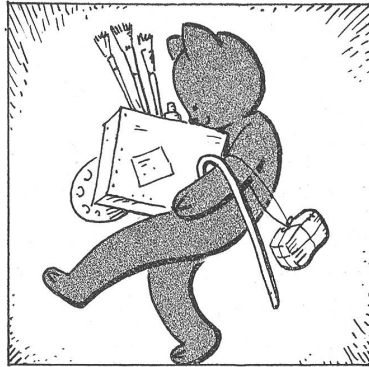
Teddy-Bärs Abenteuer

Bilder unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

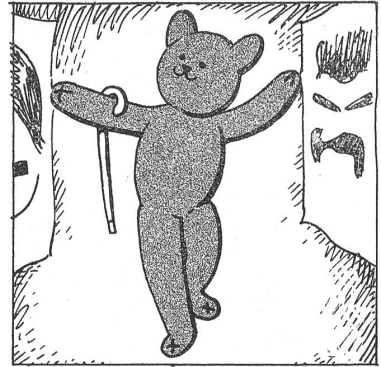
Zeichnungen von Fred Bierl



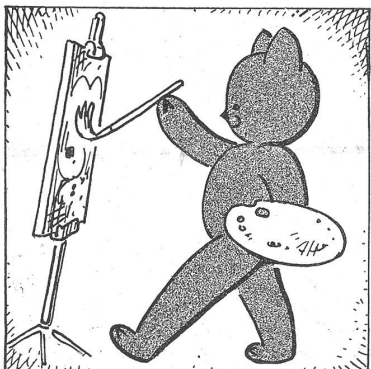
1. Als Teddy-Bär auf Urlaub weilt und pitschend durch die Gassen eilt, da sieht er plötzlich beim flanieren Reklame-Bilder Läden jieren.



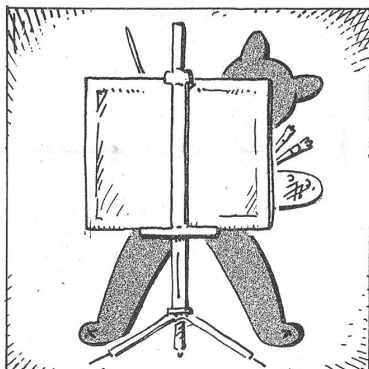
2. Gleich schießt ihm heiß durch seinen Kopf: „Das kann ich auch, was dieser Trops!“ flugs kauft Palette er und Pinsel mit zeichnungsbrünstigem Luftgewinsel.



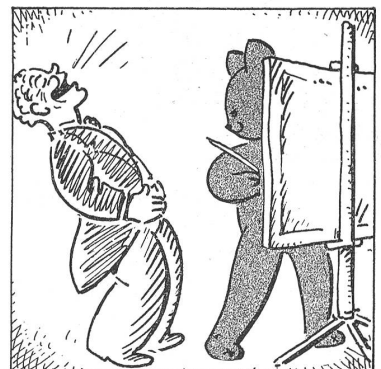
3. Hierauf studiert er ein paar Fotos (wobei nicht jene Habsburg-Ottos) und konstruiert mit derben Flossen das Bild berühmter Zeitgenossen.



4. Schon malt verkürrt er apollinisch was änedra vo üsem Rhyn isch. (Oh, Leser, gäll, du spürst schon Gwunder ob diesem ersten Skizzen-Plunder?)



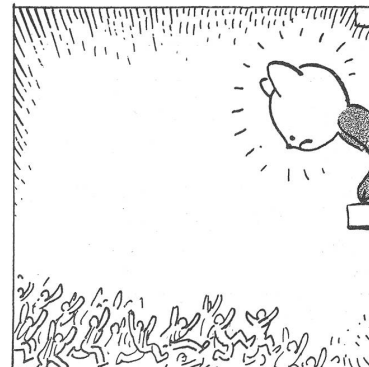
5. Der Teddy merkt's — und einszweidrei kehrt neckisch er die Staffelei, malt fortab nur noch insgeheim — du chäzger Kärli, du fugisch eim!



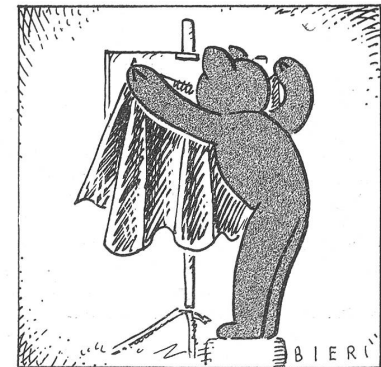
6. Ein guter Freund kommt mal zu Tee, ganz ahnungslos ins Atelier. Kaum hat die Bilder er erblickt, als mächtig ihn das Grinsen zwickt.



7. Er schreit es gleich in alle Winde: „Schnell, Publikum, komm her geschwinde!“ (Oh, Leser, deine Neugier mehrt sich und brennt schon beinah tausenderzich!)



8. In Massen strömt die Schar herbei, zu schauen Teddys Malerei. (Oh, Leser, kannst du's noch verklemmen und deine Spannung rückwärts dämmen —?!)



9. Der Teddy spricht: „D u , Leser mein, d u siehst mir nicht das Bild hier, n e i n ! Verzeih, wenn man dich so traktiert: sonst sind wir wieder konfisziert!“

Blasius

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Philosoph in A. — Ich weiss noch einen Unterschied zwischen einem Mann und einer Frau: der Mann weiss nie, wann er einen neuen Hut braucht, während eine Frau weiss, dass sie immer einen neuen Hut braucht.

Gwundriger in Kl. — Was ein „Budget“ sei? Das ist eine Erfindung, bei der man sich vorher über die Geldausgaben ärgert, statt hernach.

Durstiger in B. — Ich weiss Ihnen eine gute Philosophie für Ihren Durst: Wenn Sie kein Bier mehr haben, dann sind Sie schlechter Laune, und wenn Sie schlechter Laune sind, dann trinken Sie dagegen sofort ein Bier.

Skeptiker in W. — Freilich glaube ich an Seelenwanderung. Wir hatten mal in der Bank einen zweiten Direktor, der brannte mit der Kasse durch. Er war die Seele des Unternehmens.

Neugieriger in D. — Woraus man vor der Erfindung des Glases getrunken habe, möchten Sie wissen? Klar: aus der Flasche.

Badefreund in J. — Nein nein, auch wenn Sie Fische gegessen haben, dürfen Sie nicht gleich nachher ins Bad gehen.

Aelteres Semester in A. — Selbstverständlich müssen Sie den Hut mit der weissen Feder nehmen, der Sie zehn Jahre jünger macht. Und lassen Sie gleich zwei weitere Federn draufpflanzen.

Abgebrannter in S. — Wenn Ihnen Ihr Freund sagt, es sei unwiderruflich das allerletzte Mal, dass er Ihnen zehn Franken pumpe, dann gehen Sie ihn besser gleich um 50 an.

Verlobte in V. — Soso, Ihr Bräutigam sagte Ihnen, seine rote Nase käme vom Frost? So teilen Sie ihm doch mit, er solle sich das abgewöhnen.

Freier in V. — Der beste Termin, um mit dem Vater Ihrer heimlich Verlobten zu sprechen, ist zweifelsohne so um den Ersten herum. Denn da hat er ihre Rechnung für Autoreparatur und Herbstgarderobe eben erhalten.

Bergsteigerin in K. — Nein nein, der Abgrund gähnt auch dann, wenn Sie nicht dabei sind.

Wirt in X. — Soso, Ihr Konkurrent gegenüber hat also an seine Bude geschrieben: „Hier werden die Mahlzeiten mit Liebe zubereitet?“ Dann malen Sie doch an die Ihre: „Hier werden die Mahlzeiten mit Vorliebe gegessen!“

Verheirateter in K. — Tjawoll! in der Ehe muss eben jeder Partner etwas zugeben. Die Männer zum Beispiel gewöhnlich ihr Unrecht.

Vater in U. — Was Sie nicht sagen! Jedesmal, wenn Ihre Tante zu klavierspielen anhebt, läuft Ihr fünfjähriger Bengel davon? — Dann ist er bestimmt musikalisch.

Kneiper in W. — Beruhigen Sie sich: auch meine Frau kann leider kein Bier vertragen: jedesmal, wenn ich eins trinke, schimpft sie.

Faulenzer in Br. — Doch, doch, Ueberstunden haben auch ihr Schönes: im Nichtstun nämlich, gelt?

Hausfrau in Th. — Sie wissen oft nicht, was Sie kochen sollen? Gehen Sie doch in die Kunstausstellung und schauen Sie sich die dortigen Stilleben an.

Schüchterner in F. — Gewiss weiss ich Ihnen einen Rat, wie Sie Ihrer heimlich Angebetenen beikommen können. Sagen Sie Ihr doch, Sie besässen eine ganz fabelhafte Familiengruft und ob sie sich nicht auch dort begraben lassen wolle?

W. R. in S. — Sorgen haben Sie, weil Sie nicht wissen, was Sie Ihrer Frau zum Geburtstag schenken sollen? Beruhigen Sie sich, ich habe noch grössere: ich weiss nämlich, was sich meine wünscht ...

Philosoph in B. — Es ist falsch, einen Mann nach seinen Kleidern zu beurteilen. Tun Sie das nach den Roben seiner Frau.

Nörgler in H. — Schimpfen Sie nicht über die hohen Damenabsätze, die hat nämlich ein junges, hübsches Fräulein erfunden, das immer auf die Stirne geküsst sein wollte.

Reisender in T. — Soso, Ihr Herr Chef hat Ihnen gesagt, Sie sollen sich nie mit einem glatten Nein abspeisen lassen? So verlangen Sie von ihm doch rasch einen kleinen Vorschuss.



Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

NEUE PREISE:

Herren Sohlen und Absätze Fr. 5.80 Damen Sohlen und Absätze Fr. 4.50
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse



RADIUM

Verjüngungs-Crème - Sommersprossen-Crème
Büsten-Crème, grosse Dose je Fr. 5.—

Radium-Institut, Luzern 2

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Dinners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Wahlplakate

Nun die Nationalratswahlen einverleibt sind den Annalen, wenden wir den Blick erfreut fort von dem Parteigezänke zu des Geistes wahrer Tränke ungewählt, d. h. gescheit.

Wie der Gastwirt durch den Braten, also mit den Wahlplakaten hat man uns Menüs serviert. Farb' und Worte ohne Enden lockten von den Anschlagwänden selbstbewusst und ungeniert.

Jede Küche pries sich selber für die Mahlzeit ihrer Kälber, dass nur sie die wahre sei. Sparte nicht mit Ingredienzien, sprach von Dauer-Wonnelenzien und von ff. Nahrungsbrei.

Von der Suppe zu den Torten stund dasselbe allerorten fettgedruckt, das ist ja klar! Für die Wahlen gilt die These: „Schmier das Volk mit Mayonnaise und versprich ihm Kaviar...“

Wollte einer all dies essen, tät er arg sich überfressen, würde schlimm kongestioniert. Keine Sorge, lieber Wähler: wenn vorbei die Stimmzähler, wird auch hier gleich — rationiert ...!

Pips

Die Naturgewalten...

Ein hilfbereiter Berner-Pfadi traf auf einem Bauernhof kurz nach der Mobilisation einen alten Bauern, der auf einem Baumstumpf sass und seine Pfeife rauchte.

„So, wie geit's?“ fragte der Pfadi.

„Zerscht ischs mer guet gange, nachär schlächt!“ sagte der Bauer, „i ha wöue es paar Bäum umsage, du isch e Sturm cho u het mir die Arbeit erspart.“

„Das isch ja guet gsi!“ meinte der Pfadi.

„Ja, und e Blitz het das trochne Züüg azündet, wo-n-i ha wöue verbrönne!“

„Das isch ja merkwürdig — und jetzt?“ fragte der Pfadi.

„He — jetzt warte-n-i uf es Aerd-bäbe, wo mir d'Härdöpfel usem Bode holt; dr Heiri und dr Köbi sy im Dienscht!“

Fridericus

Merkwürdig...!

Hauptmann Kreienbühl bewunderte beim Mittagessen die Hände einer Verwandten, an deren Seite er sass und die zu Besuch bei seiner Gattin weilte.

„Ja“, sagte sie geschmeichelt, „ich trage nämlich immer nur wildlederne Handschuhe; da bleibt die Haut zart und weich...!“

„Das isch scho merkwürdig“, meinte Kavalleriehauptmann Kreienbühl sehr nachdenklich, „da träge-n-i sit zähe Jahr wildläderige Hose und ha immer no es Gs... wie-nes Rybyse!“

Fridericus

Die europäische Minestra

Zeichnung von H. Nyffenegger



**Suppenschüssel, Suppenschüssel,
lockst heran so manchen Rüssel,
Schüsselsuppe, Schüsselsuppe,
wer ist wessen Spielzeuguppe — ?**

Die Kostprobe

Irgendwo in einer Kaserne ist ein Häuptling, dem es sehr darum zu tun ist, dass die Mannschaft auch stets ihr Essen gut und reichlich bekommt. Unlängst geht er über den Hof und sieht einen Soldaten, der einen Suppenkessel trägt und befiehlt ihm, stille zu stehen.

„Mached Sie mal de Deckel uf!“ Der Häuptling nimmt aus der Rocktasche einen Löffel, versucht den Inhalt, spuckt aber umgehend wieder aus und schreit:

„Was tüfels händ Sie jetzt da für en chaibe Brüji?“

„Zu Bifähl, Herr Houpmel, ich muess das Züg do grad am Puur det äne go bringe, es ischt nämlig Abwäschwasser für d'Sütränki!“

Mimi

So soll es sein

Rechtsanwalt: Ist der Zeuge zu brauchen, den ich in Ihrer Strafsache laden soll?

Klient: Selbstverständlich, der glaubt fester an meine Unschuld als ich!

In der Formalin-Bude

Füs. Küenzi Gottlieb, Steinhauer, steht mit seinem Walross-Schnauz und seinem ziemlich rötlichen Zingen im Krankenzimmer vor dem Mediziner. Er klagt über einen ganz furchtbaren Katarrh in der Halsröhre.

„Soso, Katarrh“, sagt der blaue Häuptling und betrachtet sich den Mann etwas näher. „Lueget, Chüenzi, — es git nume zwo Sorte vo Katarrh: Die erschi chunnt vom Suuffe-n-u Rouke, u die zweeti heit Diehr nid! Abträtel!“

Ojeh

Süsser Tod

In einer Gefechtsübung wurde der Schütze Bucher als „tot“ erklärt. Man legte ihn unter einen Apfelbaum und liess ihn dort ganz allein. Da Bucher jedoch seine Augen nicht geschlossen halten konnte, entgingen ihm die rotbackigen Früchte nicht.

Als der Hauptmann daher kam, sah er Bucher kauen und rief ihn deswegen ziemlich barsch an: „Uf-höre chäuje, Bucher, ihr sit ja tot!“

„Ja — u das ischt d'Kugle, wo mi troffe het, Herr Houpmel!“ erwiderte Schütze Bucher trocken... Fridericus

Der Wohnungssuchende

„Ich möchte die Wohnung unbedingt haben! Wir spielen kein Klavier, haben kein Radio, wir singen nicht, und wenn ich gurgele, verspreche ich Ihnen, in den Schrank zu klettern und die Tür hinter mir zuzumachen.“

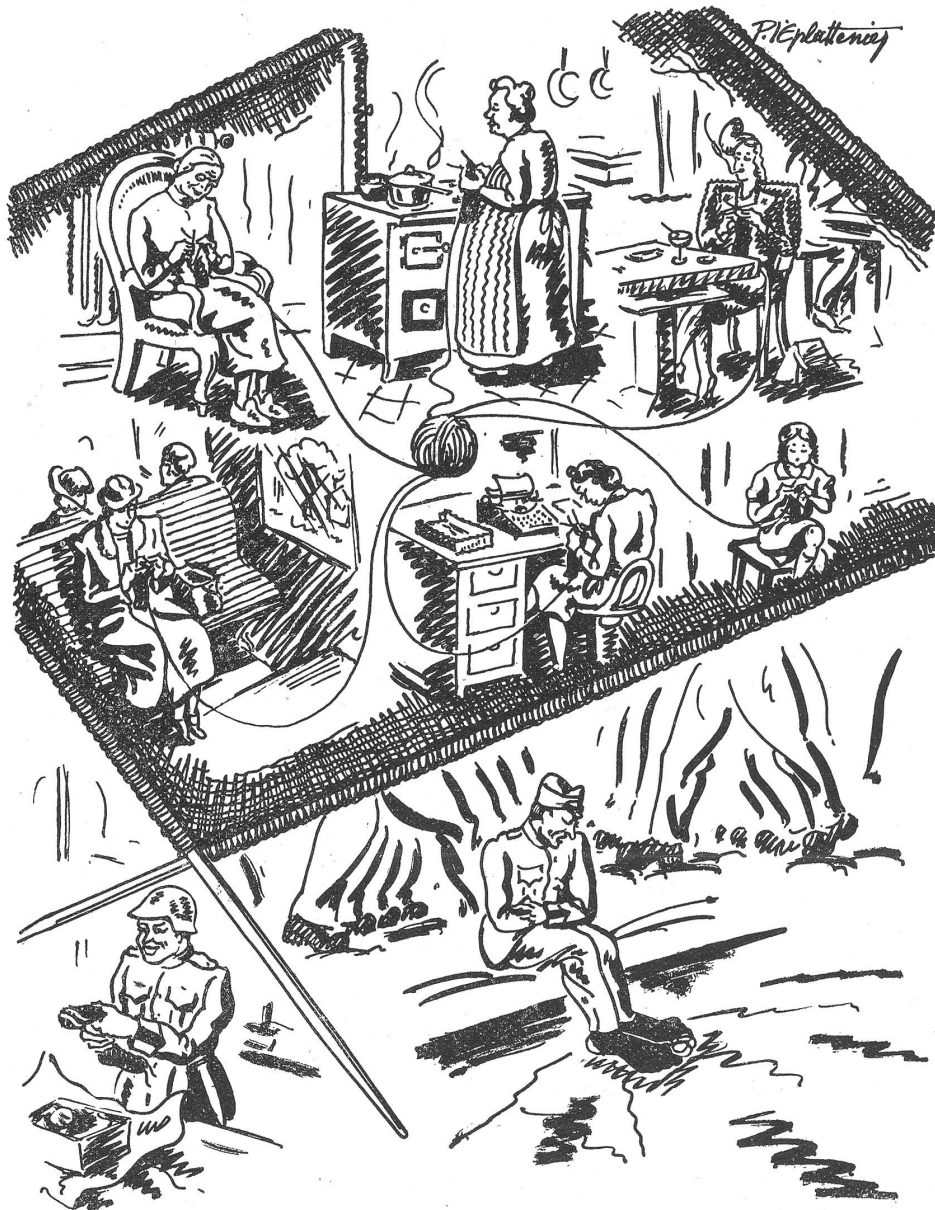
Das aparte Lokal

für jedermann

Java **TEA-ROOM**
Aarberggasse 11

Lob der Socken

Zeichnung von P. L'Eplattenier



Urahn, Grossmutter, Mutter und Kind
am nämlichen Werke beisammen sind:
sie stricken nun Socken für die Soldaten.
Ein einziges Garn entknäuelte sich allen:
Ogott, lasst ja keine Masche nicht fallen,
ihr liebenswürdigen Lismokraten!

Ob weiss der Scheitel, ob blond die Locken,
macht fertig, es eilt, die Soldatensocken
am laufenden Band im Sitzen und Stehen!
Der brave Tätel erfüllt seine Pflichten
und spürt so die Kälte und Nässe mitnichten:
jetzt freut ihn sogar das Loch am Zehen —!

Geographie

Auf dem Ausmarsch.

Die Kolonne durchschreitet ein Dorf.

„Wie heisst ächt das Dorf, wo mir jitz da düre göh?“

„Weiss nid. Aber de Wyberggringe nah, wo da zu dene Pfäister usluege, ömel sicher nid Schönbüehl!“

Der Tip...

„Herr Bünzli, wieviel schänket Sie im Tag in Ihrem Restaurant us?“

„Ungfähr en Hektoliter!“

„Söll ich Ihnen en Tip gäh, wie Sie ds Dopplete usschänke chönntet?“

„Ja gärl!“

„Schänket Sie d'Gleser — voll!“ —

Fridericus

Quitt...!

„Herr Bünzli, i beduure würlklich sehr, dass mis Huehn i Ihre Garte g'floge isch!“

„Oh, das macht doch nüt. Mi Hung het ds Huehn g'frässe!“

„Glänzend! I ha Ihre Chöter vorig überfahre!“

Fridericus

Der Hund

„Ihre Wohnung ist wohl sehr eng und schmal?“

„Stimmt, woher wissen Sie das?“

„Das sehe ich an Ihrem Hund. Er wedelt mit dem Schwanz nicht von rechts nach links, sondern von oben nach unten.“

Gunst des Schicksals

A.: Meier soll durch einen Schlag reich geworden sein.

B.: Wieso?

A.: Durch den Schlag, der seinen Onkel getroffen hat.

Der Gipfel

Manchmal gehts kompliziert im Dienst. Besonders am Telephon, wenn ein grösseres „Gestäbe“ in der Ortschaft ist.

Beim Abendessen sagte der Major, das sei heute wieder mal ein donners Gestürm gewesen mit diesem Militärtelophon; eine gute halbe Stunde habe er warten müssen, bis er den Re-

Folgen der Mobilisation

Zeichnung von W. Leutenegger



Wenn der Chef im Dienst ist

gimenter an den Draht bekommen habe. Worauf der Quartiermeister meinte, dafür habe er den Regimentskommandanten siebenmal bekommen, statt die Chuchi der zweiten Kompanie.

„Oh, das isch no gar nüt“, sagt darauf der Adjutant, „üsi Telephon Ordonnanz het hüt der Rossdokter g'suecht. Zähmal isch öpper lätzes

Es wär zu schön...

Professor der Geschichte: Kandidat, was wird wohl das nächste grosse Ereignis nach der Landi sein?

Kandidat: Die Bekanntgabe der Schnapsfälscher! Vino

Dann passt es ihm am besten

„Hat er denn wenigstens gesagt, wann du mit der Rechnung wieder kommen sollst?“ fragte der Chef.

„Ja... er schlug jeden Donnerstag vor!“ antwortete der Laufjunge.

cho. U ds eflt Mal überchunnt er wän a Draht? Sich sälber — u du hei si du enander soumässig wüesch gseit!“

Zwecklos

„Womit reden Sie sich aus, wenn Sie des Nachts spät nach Hause kommen?“ — „Ja, glauben Sie denn, ich käme überhaupt zu Wort?“

Wenn Leute Gesuche schreiben...

...Ich komme mit einer kniefälligen Bitte ange-
rutscht...

...mein Mann litt an einem Magenkrebs, der uns mit
der Zeit das ganze Vermögen aufzehrte...

...Mein Mann hat jeden Tag länger gemacht und das
Häusliche nur in der Nacht. Jetzt aber ist das Haus zum
Einfallen, wer soll da was machen?...

...Bitte um ein Paar Schuhe um meinen Hunger
stillen zu können...

...ich habe meinen Sohn und Ernährer der Todes-
kugel übergeben und bin nun zu einer grausamen Ruine
geworden...

...habe sieben Kinder die alle noch minderwertig
sind...

...Ich erlaube mich an Ihnen das Ansuchen, mir aus
meiner schlechten Bekleidung herauszuhelfen...

...Ich geniesse meinen Lebensunterhalt durch Halten
von Kostknaben, wobei ich mitessen kann, was ich aber
infolge Altersschwäche nicht mehr lange werde tun
können...

...mein Mann ist nach dreijähriger Krankheit ge-
storben und ich deswegen ohne Mann ganz entblöst...

...bin eine Reservewitwe von 10 Jahren und habe
ein duppekuloses Kind...

...Ich unterbreite mich mit der Bitte, da ich schon
auf der eigenen Haut gehe...

...Nun bin ich ein achtzigjähriger Kreis, unfähig
zu arbeiten und überschüttet von einer Unzahl von Ver-
wandten...

...seit einem Jahre bin ich dort in Kautio...

...Endesgefertigter erlaubt sich des Amtes obiger
Adresse seine Anlage beizulegen, ist von jedem Stande für

mittellos begriffen, dann wendet sich seine Lage, wenn
das Amt ihm ein Paar Schune beziehen lasse. Bitte da-
her seine Betreffungen zu erweisen!

...drei Söhne habe ich aufgezogen mit dem mir von
der Regierung allergnädigst verliehenen Stelzfuss...

...bin verheiratet mit zwei Kindern...

...In Ermangelung meiner elenden finanziellen Lage...

...Ich habe eine grossköpfige Familie...

...Mein Sohn war 1908 bei den Manövern wobei er
sich durch fortwährende Positionsveränderung den rechten
Fuss verstauchte...

...Ich habe eine unverdienliche Frau...

...herzerschütternde Gefühle durchzittern meinen
Soldatenbusen, wenn ich die Gefahr des Vaterlandes sehe
und nicht mehr meinen Teil dazu beitragen kann...

...Da mir die Schuhe fehlen, sehe ich mit Schrecken
meiner Heirat entgegen...

...Der Vater meiner Kinder ist diesmal mein
Mann...

...mein zweiter Sohn ist erst 12 Jahre alt und ver-
mag noch nicht auf eigenen Füßen zu stehen...

...Teure Schuhe kann ich nicht zahlen, ich bitte da-
her dringend um einen Ablass...

...Untertänigste strebsame unglückliche Familie in
Freudentränen...

...Ich besitze eine Ehrenmeldung; aber mein Sohn
hat mich und meine morsche Gattin durch seinen Tod den
Begräbniskosten ausgesetzt!

...ich bin mittelstandslos, da mein Mann jetzt bei
mir ist muss ich besserer Pflege preisgegeben sein...

...bin mindestbemittelt, daher anspruchsvoll...

R. R.

Lieber Spiegel!

Sitze ich da unlängst in einer Beiz. Einige Soldaten als Urlauber klopfen einen Jass. Ein ausländischer Herr tritt herein, nimmt Platz und beginnt alsobald ein Gespräch mit den Milizen.

„Aha, Schweizer Soldaten! Wohl im Urlaub?“

„Jawohl.“

„Na, da wollen wir das doch feiern. Kellnerin, bringen Sie einen Liter Weissen.“

Trinkpause.

„Und nun sagt mir doch, liebe Soldaten, wenn jetzt ein fremder Staat versuchen würde, durch die Schweiz zu marschieren, würdet Ihr da auch auf die Eindringlinge schiessen?“

„Auf keinen Fall.“

„Was?! Ihr würdet nicht schiessen?“

„Nein, niemals.“

„Kellnerin, bringen Sie noch einen Liter.“

Trinkpause.

„Aber nun sagt mir, liebe Schweizeroldaten, Ihr wäret doch verpflichtet, um Euer Vaterland zu beschützen, auf jeden Neutralitätsverletzer geradewegs zu schiessen! Warum würdet Ihr denn das nun nicht tun?“

„Wil mir drum bir Musig sy!“

Tätsch



So gnieisst d'Frou Meier alli Tag
Das schöne Teppichwunder.*
Doch für e Papi isch's e Plag,
Er mues gar lyde drunder.
Gsäch'sch Du dä Teppich — wüdsch's
verstah,
Me mues Frou Meier gnieesse la.

* vom Bossart z' Bärn, Effingerstr. 1.

Nur für Fortgeschrittene...!

Dieser Tage ging durch die Presse folgende Mitteilung:

„Aus Russland sind im vergangenen Jahre 34 Berner Familien mit 59 Köpfen in die Heimat zurückgekehrt. Bevor sie aus Russland ausreisen konnten, wurden sie dort vollständig ausgeplündert. Sie mussten in der Heimat mit Bekleidung und Hausrat ausgerüstet werden.“

Soweit die Meldung. Abgesehen davon, dass eine solche Behandlung unserer Landsleute nichts weniger als erfreulich ist, wird der verehrte Leser schnell ein kleines Rechenexperiment anstellen:

59 Köpfe : 34 Familien
= 1,7 Personen!

Kleine Intelligenzfrage: welche „bessere Hälfte“ ist da auf 0,7 ihrer vorherigen Grösse zusammengeschrumpft?

(Intelligente Antworten erbeten an die Redaktion!)

Fridericus

Restaurant Börse, Bern

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Pläffli — Ausschank von la Gassnerbier

Das Hotel Bristol

ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Lugano Hotel Brünig-Blaser

beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.- und Pension von Fr. 8.- an Gleiches Haus Hotel Modern. Telefon 2.18.30

Satirische Zeitschrift sucht Mitarbeiter

Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem oder sonst. aktuellem Inhalt. Glossierung der Tagesereignisse auf träge, echt schweizerische Art.

Unverbindliche Einsendung mit schriftstellerischen Proben unter Chiffre H 5581 an die VDB-Annoncen, Bern.

GRAND CAFÉ RESTAURANT Du Théâtre

Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt Franz. Restaurant „Au Premier“



GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE

Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)

Hervorragende Küche
Spezialitäten franz. und italienischer Kochkunst

L. STUMPF-LINDER

RESTAURANT Ratskeller, Bern

GERECHTIGKEITSGASSE 81

Für gutgeführte Küche und Keller empfiehlt sich bestens der neue Wirt B. BAUMANN

Hotel-Restaurant National (MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 5.-
Prima Welne - Kardinabier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI
empfehltsich bestens
Autoanlegeplatz

Münsingen Garten-Restaurant Bahnhof

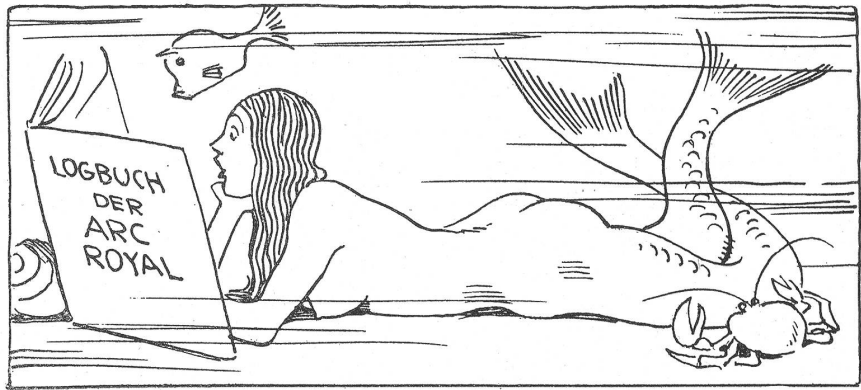
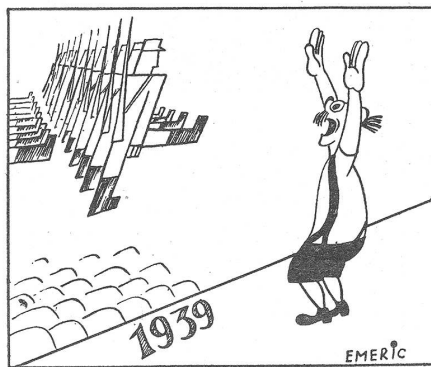
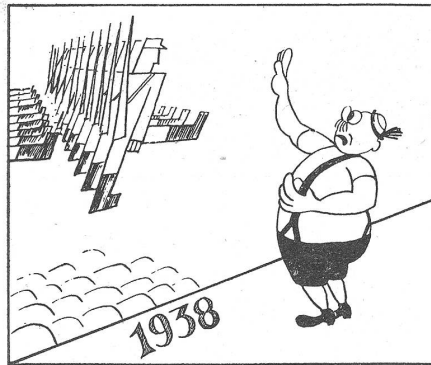
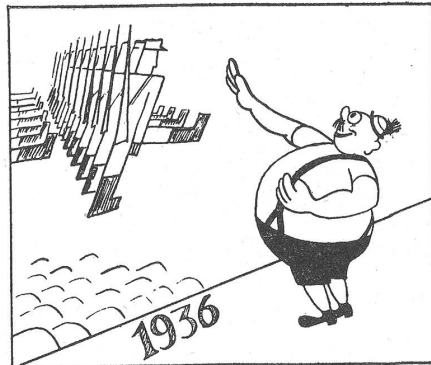
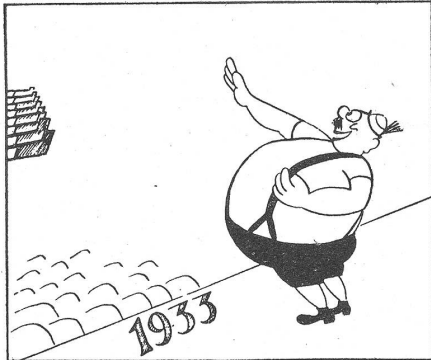
Prima Zvieri · ff. Egger-Bier
Höfl. Empfehlung E. Rieder-Tschanz

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“

Das Ausland lacht

Bilder ohne Worte

(Candide)



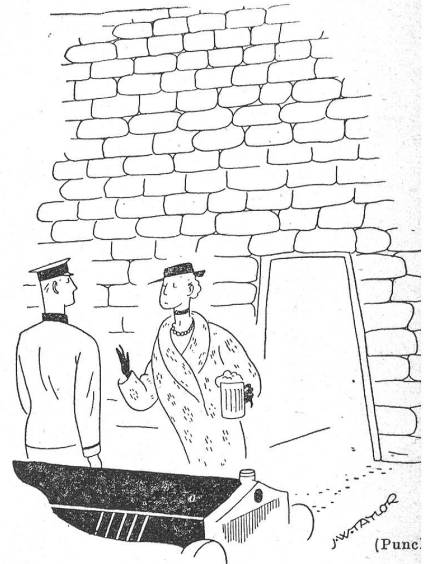
Auf dem Meeresgrund

(Kladderadatsch)



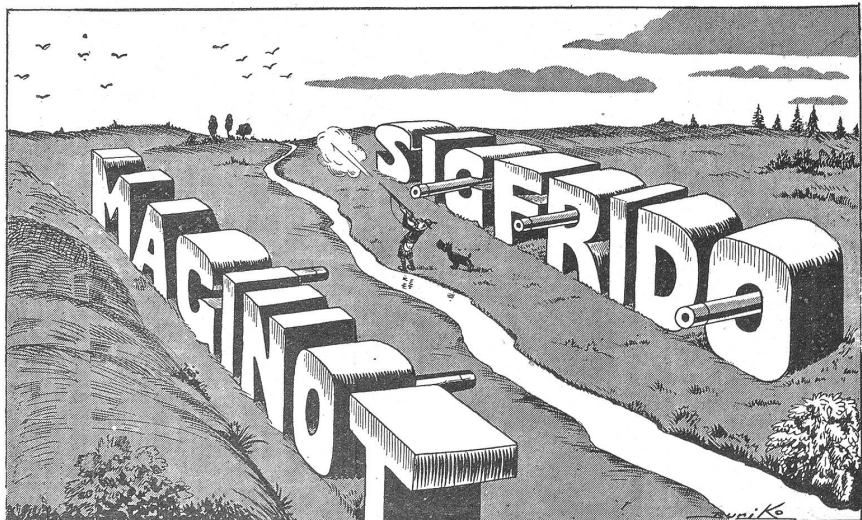
„Wenn's Knödl gibt, mein Lieber — da g'hör ich zu den schnellen Truppen!“

(Simplizissimus)



„Wieder falsch gefahren, Chauffeur, das ist nicht die Hauptpost!“

(Punc)



Rechts:
Bulletin von der „Front ohne Krieg“:

„Im Westen nichts neues, abgesehen von dem Gewehrschuss eines zufällig vorübergehenden Jägers.“

(Aus „Il 420“)

Zündhölzer

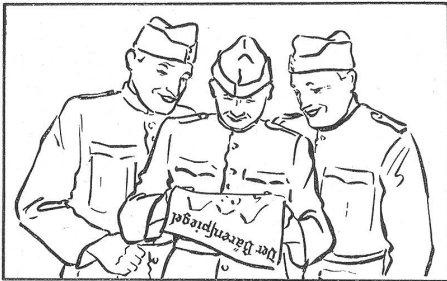
(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art

Schuhcreme „Ideal“, Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne und Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweiz, Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zsh)
Gegründet 1860 Verlangen Sie Preisliste.



Auch unsere Soldaten freuen sich über den

Bärenspiegel

Wenn wir Ihren Verwandten und Bekannten den Bärenspiegel durch Feldpost senden sollen, bitten wir den untenstehenden Bestellschein auszufüllen.

Hier abtrennen

Abonnements-Bestellschein

(Bitte ausschneiden, in offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert einsenden)

An den

„Bärenspiegel“-Verlag

BERN

Laupenstrasse 7a

Senden Sie bitte den „Bärenspiegel“ für die

Dauer von Monaten an folgende Adresse:

Name:

Militär. Einteilung:

Feldpost

Der Abonnements-Betrag von Fr. ist per Nachnahme zu erheben bei

Name:

Adresse:

Ort:

„Wotsch zum Bier und chiflet d’Frau, seisch halt eifach: Chum doch au!“

BIER
Weltmeister im Durstlöschen!

JÄGGI + WÜTHRICH

Radio Steiner immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Gegen Angina

Furunkel, Pickel, Umlauf, Abszesse sowie zur Blutreinigung

ABSZESSIN

Raucht

die guten 10er

Kallviler Forellen

EROSMON DRAGÉES

Neue Kräfte für den Mann!...

Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurasthenie, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie EROSMON-Dragees für Männer

Packung zu 50 Dragées Fr. 4.50
Kurpackung zu 300 Dragées Fr. 21.—

in Apotheken.

EROSMON DRAGÉES
W. Brändli & Co, Bern, Effingerstr. 5
Prospekt gratis.

Aufforderung zum Tanz

Der „Anzeiger der Stadt Bern“ enthielt kürzlich folgendes Inserat:

40137 **Zwei ungenierte Mansarden**

schön möbl., Zentralheizg., Stadtzent., per 1. u. 15. Sept. Bes. Seilerstrasse 12, 2. St., Ecke Effingerstrasse.

Dazu ist zunächst zu bemerken, dass uns bisher wohl ungenierte Menschen, nicht aber dito Mansarden bekannt gewesen. Wenn sich dieser erfreulichen Neuerung nun auch noch „zwanglose Badezimmer“ oder „liebeshungrige Vorratskammern“ anschliessen sollten, so dürften sich unsere Begriffe über das Wohnungswesen ganz bedeutend vermehrt und vertieft haben. Wir denken aber, der Inserent selber sei gänzlich ungeniert, weil er nämlich in derart anerkennenswert offener Weise von seinen Absteigequartieren der ganzen Öffentlichkeit Mitteilung machen kann. . .

Bernergring

Füsilier Bünzli möchte einschlafen. Aber das geht nicht so leicht. Sein Einzelzimmer im Hotel „Schür“ ist von einem ganzen Zug bewohnt. Und vis-à-vis von Bünzli liegt der Grindli. Und schnarcht so fürchterlich, dass niemand bei der Sägerei einschlafen kann. Bünzli möchte seinem Aegerer darüber Luft und dem Schnarchen Schluss machen und nimmt kurzerhand einen Schuh „Gebirgstritt Nr. 49“ und will ihn mit Gewalt an die gegenüberliegende Wand schmettern. Leider trifft er Füsilier Grindlis Haupt. Dessen Schnarchen hört zwar plötzlich auf, aber der ganze Zug fürchtet, es sei ihm etwas zugestossen und er hätte durch den Gebirgstritt am Ende ein Loch zuviel im Kopf. Alles hält den Atem an, um hinzuhören, ob Grindli überhaupt noch lebe. Da ertönt dessen Stimme aus weiter Ferne: „Herein!“

Li Alberts

Rückkehr

Pionier Gründeler kehrte freudestrahlend aus dem 14tägigen Urlaub zurück. Das erregte allgemeines Staunen, denn die meisten kehren nur ungerne dem Zivilleben den Rücken. Meint der Gründeler:

„Jo wüsseder, i ha drum konstatiert, dass mi Auwti no die grösser Röhre het aus üse Fäuwdliebu!“

Vino

Fraglich . . . !

„Liebi Frou, i ha vorig Ihri Chatz — leider, leider! — am Egge dort überfahre; ich bitte Sie tuusigmal um Entschuldigung — es tuet mer furchtbar leid, aber i wott sie ersetze!“

„Das chunnt mir aber ganz unerwartet, Herr. . . Sie sind e ehrliche Maa, en andere wäri nume drvo-fahre. Aber chönnet Sie denn Müüs fah?“

Fridericus

Der „Kulturspiegel“ im „Bärenspiegel“

Liebe Redaktion!

Jedermann bei uns kennt und schätzt den „Kulturspiegel“, der regelmässig am Samstag in der Basler „National-Zeitung“ erscheint und in dem allerhand Dinge auf immer-so träge Art glosiert werden. Ich glaube, die dortigen Lacher werden es uns nicht verübeln, wenn wir unsererseits nun auch einmal diesen „Kulturspiegel“ bespiegeln, resp. aus der „N. Z.“ etwas bringen, das ganz ins allsamstägliche Reflexbild hineinpasst.

Also: in der „N. Z.“ Nr. 443 vom Montag, den 25. September 1939, stund folgendes zu lesen:

„Die Nahrungsmittelversorgung der Schweiz. An Kartoffeln ist die Versorgung mit Speisekartoffeln vollständig durch das Inland möglich. Von der Ernte von 8,1 Millionen Doppelzentnern des Jahres 1938 wurden z. B. nur 3,7 Millionen Doppelzentner für die direkte Ernährung der Bevölkerung verbraucht.“

Deutlicher kann man die Zweckbestimmung der Hårdöpfel wohl kaum bezeichnen. Der Ausdruck „Verbauchen“ lässt in der Tat an Plastik gar nichts zu wünschen übrig. Wir wissen nun genau, wohin die Knollen kommen, sobald sie im Gehege unserer Zahnlücken verschwunden sind. Es sollen scheints in der Schweiz sehr viele solcher Verbaucher herumlaufen — man sieht's ihnen ordentlich an, hoffentlich gibt das kein Gedränge!

Mit Mutzengrüssen

Dein Hedi.



eine Tasse Forsanose zum Frühstück - und dann und wann als Zwischenmahlzeit. Jetzt erst recht die in Forsanose enthaltenen lebenswichtigen Aufbaustoffe dem Körper zuführen! In dieser schweren Zeit der Aufregung und Unruhe, wo man allgemein weniger isst, ist diese leichtverdauliche Zusatznahrung besonders wichtig zur Erhaltung der körperlichen Kräfte und der geistigen Konzentration.

Der Gehalt an Vitamin B₁ und D wird regelmäßig durch das staatliche Untersuchungslaboratorium (Physiolog.-chem. Anstalt der Universität Basel) kontrolliert.

Deshalb Forsanose in Vorrat legen.
In der Originaldose jahrelang haltbar.

Forsanose

ist in jeder Apotheke zur Genüge erhältlich.

Große Büchse Fr. 4.—, kleine Büchse Fr. 2.20.
FOFAG, FORSANOSE-FABRIK, VOLKETSWIL-ZÜRICH

Der Bärenspiegel

während der Grenzbesetzung

Zeichnung von A. Bieber



474. Staatsarchiv des Kantons Bern
B e r n I

A.Z.

Die Wintersaat

Friedensengel ist am Werke,
ziert Kanonen frisch mit Grün,
gebe jenen Gott die Stärke,
die der Staaten Karren zieh'n!